

Wie der „*Diskurs*“ die Welt auf den Kopf stellt.

HORST TIWALD

<www.horst-tiwald.de>
31. 10. 2011

Eine schwere Operation hatte ich gerade hinter mir, lag wach im Bett und schaute auf die gegenüberliegende Wand.

Ein Tapeten-Streifen mit dem Bild einer blühenden Azalee blickte mich an.

Die vergrößerte Blüte zeigte deutlich die **Staubgefäße**, die rings um den **Griffel mit der Narbe** angeordnet waren.

Da stieg in mir der Gedanke auf:

*„Es ist nicht wahr, was in der Bibel steht.
Gott hat nicht die Eva aus der Rippe des Adam gemacht, sondern umgekehrt!“*

Wer hat da in welchem Interesse die Tatsachen verdreht?

Sollte auch hier, im Interesse einer neuen **patriarchalischen** Weltordnung, ein **matriarchalischer** Sachverhalt auf den Kopf gestellt worden sein?

Bekannt war mir, dass dies in der Geschichte der Menschheit schon wiederholt geschah.

Eine *matriarchalische Kultur*, welche bereits sesshaft war und auch vom Ackerbau lebte, wurde von einer *patriarchalischen* Kultur, welche nomadisierend lebte, erobert.

In diesem Wandel wurde oft das weibliche Prinzip der **Ur-Mutter** durch einen **machenden Ur-Mann** ersetzt.

Oft reichte es aber nicht aus:

- die **gebärende Urmutter** durch einen **männlichen Techniker** zu ersetzen;
- sondern sein **primäres Werkstück** musste ebenfalls ein **Mann** sein, aus dessen Rippe er dann das Weib „**gemacht**“ hat.

Wieso drängten sich mir so ketzerische Gedanken auf:

- die ich mir in meinem damaligen Zustand keineswegs selbst „gemacht“ habe, sondern die in mich deswegen „einfielen“;
- weil ja die Tatsache klar und deutlich vor meinen Augen an der Zimmerwand klebte.

Es war doch ganz deutlich zu sehen, dass die Pflanze selbst **weiblich** war!

Ihr weibliches Zentrum war der **Fruchtknoten**, zu dem die **Pollen** der **männlichen Staubgefäße** sich den Griffel hinunter durcharbeiten mussten.

Die **männlichen Staubgefäße** waren eindeutig aus der weiblichen Pflanze „**vorübergehend**“ entstanden.

Nachdem die männlichen Staubgefäße ihre Arbeit getan haben, gehen sie nämlich im Verwelken der Blüte wieder zugrunde.

Nun könnte jemand einwenden, dass dies ja noch nicht den Sachverhalt auf den Kopf stelle.

Hierzu stelle ich als Entgegnung bloß die Frage:

- „Warum bezeichnet die **Wissenschaft** bis heute bibeltreu den **männlichen Pollen**, welcher den **weiblichen Fruchtknoten** bestäubt, als „**Samen**“?“
- Der „**Samen**“ ist doch der „**gereifte weibliche Fruchtknoten**“!
- Warum bezeichnet man den Mann als „**Samenspender**“, wo er doch nur „**Pollen ausstreut**“?

Hier wird im gesellschaftlichen „**Diskurs**“¹ eine sog. „**Wahrheit**“ erzeugt, welche den tatsächlichen Sachverhalt auf den Kopf stellt.

Ganz Ähnliches geschieht in der „**Arbeitswelt**“.

Hier ist offensichtlich „**Geben seliger als Nehmen**“.

¹ Hier verwende ich das Wort „**Diskurs**“ im Sinne von MICHEL FOUCAULT.

Vgl. MICHEL FOUCAULT: „*Die Ordnung der Dinge*“, Frankfurt 1974, „*suhrkamp taschenbuch wissenschaft*“ Nr. 96, ISBN 978-3-518-27696-9.

Also wird hier ebenfalls im **machtorientierten gesellschaftlichen Diskurs**:

- jener, der arbeitend die Arbeit **„gibt“**, als **„Arbeitnehmer“** bezeichnet;
- während der, welcher diese von anderen verrichtete Arbeit **„nimmt“** und mit Gewinn vermarktet, als **„Arbeitgeber“** hofiert wird.

Nun könnte man ja einwenden, dass dieser **„Unternehmer“** zwar nicht die Arbeit, wohl aber den **Arbeitsplatz** gäbe.

Dies trifft aber ebenfalls nicht zu:

- denn die Nachfrage, bzw. der **„Markt“** gibt die **„Arbeitsplätze“**.

Besteht keine **„kaufkräftige“** Nachfrage, dann **„gibt“** es auch keinen Arbeitsplatz!

Wer will jetzt noch bestreiten, dass diese Wortverdrehungen nicht nur gedankenlos **„gebraucht“** werden, sondern auch **disziplinierende Macht** ausüben.

Wenn dies **„bloß“** unbewusst geschieht und wirkt, dann um so schlimmer!

Im Jahre **484 v. Chr.** sagte KONFUZIUS hinsichtlich der Notwendigkeit der **„Richtigstellung der Begriffe“**:

„Der Edle lässt das, was er nicht versteht, sozusagen beiseite.

Wenn die Begriffe nicht richtig sind:

- *so stimmen die Worte nicht;*
- *stimmen die Worte nicht, so kommen die Werke nicht zustande;*
- *kommen die Werke nicht zustande, so gedeiht Moral und Kunst nicht;*
- *treffen die Strafen nicht, so weiß das Volk nicht, wohin Hand und Fuß setzen.*

Darum Sorge der Edle, dass er seine Begriffe unter allen Umständen zu Worten bringen kann und seine Worte unter allen Umständen zu Taten machen kann.

Der Edle duldet nicht, dass in seinen Worten irgendetwas in Unordnung ist.

Das ist es, worauf alles ankommt."

„Was vor allem nötig ist, ist, dass man die Dinge beim rechten Namen nennen kann."

„Wenn in einem Staat faule Stellen sind, die eine Verwirrung der Begriffe verursachen, so ist ein energisches, klares Wort eine Unmöglichkeit.

Dadurch wird aber eine durchgreifende Regierungstätigkeit verhindert.

Und die daraus entspringende öffentliche Unordnung lässt keine Äußerung der wahrhaften geistigen Kultur aufkommen, denn die Verlogenheit dringt ein auch in Religion und Kunst.

Ohne diese Geisteskultur ist aber auf der anderen Seite eine gerechte Justizverwaltung unmöglich, und dadurch entsteht eine allgemeine Unsicherheit und Beunruhigung des öffentlichen Lebens.

Darum ist für einen charaktervollen Mann eine unerlässliche Vorbedingung alles Wirkens, dass seine Begriffe alle so beschaffen sind, dass er sie aussprechen kann, und dass seine Worte so sind, dass er sie in Taten umsetzen kann.

Das ist nur möglich bei unbedingter Genauigkeit und Wahrheit."²

Hinsichtlich der „falschen Benennungen" sagte KONFUZIUS:

„Eine Eckenschale ohne Ecken: was ist das für eine Eckenschale, was ist das für eine Eckenschale!"

Im LUN YU steht hierzu folgender Kommentar:

„Der Meister hielt sich darüber auf, dass ein Opfergefäß, das früher eckig war, aber im Lauf der Zeit abgerundet hergestellt zu werden pflegte, noch immer mit der alten Bezeichnung genannt wurde, die dem Wesen nun gar nicht mehr entsprach:

Ein Gleichnis für die Zustände der damaligen Zeit, die auch nichts mehr mit den Einrichtungen der guten alten Zeit gemein hatten als den bloßen Namen.

² KUNGFUTSE (Übers. RICHARD WILHELM): „Gespräche" (Lun Yü). Buch 13/3. Jena 1921

*Diese Begriffsverwirrungen waren nach Kung einer der schlimmsten Übelstände, da ohne adäquate Begriffe der Mensch der Außenwelt hilflos und machtlos gegenübersteht.*³

Das Sprachverständnis von KONFUZIUS ist leicht zu verstehen, wenn man berücksichtigt:

- dass er die Gesellschaft, bzw. den Staat als ein den Menschen umfassendes System bzw. als einen übergeordneten Organismus auffasste, in dessen Harmonie sich der einzelne Mensch erst verwirklichen könne.

So, wie das **Nervensystem** für den menschlichen Körper ein *Regelungs- und Informations-System* darstellt, das dafür sorgt, dass die Organe des Körpers gut zusammenspielen und der Körper als Ganzes in seiner Umwelt auch **„zweckmäßig“** tätig werden kann:

- so bildet die Sprache im umfassenden System *„Gesellschaft“* ein ähnliches *Informations- und Regelungs-System*.

Die **Sprache** ist so etwas wie das *„Nervensystem der Gesellschaft“*.

Wird das menschliche Nervensystem zerstört oder zum Beispiel durch Drogen gestört, dann reduziert sich die Leistungsfähigkeit des Körpers, der dann in seiner Umwelt **nicht mehr zweckmäßig tätig sein kann**.

Ähnliches gilt für die Sprache hinsichtlich der gesellschaftlichen Steuerung und Regelung.

Wird die Sprache verfälscht, dann zerbricht die Gesellschaft bzw. der Staat.

Salopp formuliert:

- Die Gesellschaft wird reif fürs *„Irrenhaus“*.

³ KUNGFUTSE (Übers. RICHARD WILHELM): *„Gespräche“ (Lun Yü)*. Buch 6/23